

SDW fordert stärkeres Engagement der Bürger zur Rettung des Waldes

V. 22. 10. 1993

Kaum noch Bäume ohne Schäden – Waldschützer mahnen dringend Konsequenzen an

NIDDA (dt). Kürzlich wurde wieder ein Waldschadensbericht für Hessen vorgelegt. „Das ist gut so, doch was ist die Konsequenz daraus?“, fragen sich die Vertreter der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) aus Büdingen und Nidda. Von dem Symbolbaum der Deutschen, der Eiche, ist bei den über 60jährigen nur noch einer von Hundert ohne Schäden. Es ist bereits „Fünf nach zwölf“ für den Wald. Die SDW-Vertreter fordern sofortige Schutzmaßnahmen.

Die SDW registriert mit größter Sorge, daß sich fast alle älteren Waldbestände im heimischen Raum auflösen. Wie beim Menschen, so sind auch bei den Bäumen die Älteren am anfälligsten für negative Einwirkungen von außen. Dies zeigt sich besonders bei den über 60jährigen Baumbeständen, wo im Durchschnitt aller Baumarten nur noch jeder 17. Baum ohne Schäden ist. Mit anderen Worten: gesunde ältere und voll funktionsfähige Waldbestände gibt es nicht mehr. Innerhalb von nur neun Jahren hat sich der durchschnittliche Blatt- beziehungsweise Nadelverlust mehr als verdoppelt. Bei den über 60jährigen Buchen, der Hauptbaumart in unseren Regionen, ist nur noch jeder 33. Baum

als gesund zu bezeichnen. Die SDW-Vertreter, Peter Krafft (Büdingen), Wolfgang Eckhardt (Nidda) und Christian Lehmann (Dauernheim) vermischen stärkere Bürgerbewegungen zur Rettung der Wälder.

Trotz zehnjähriger Aufklärungsarbeit der heimischen SDW-Gruppen und anderer Umweltschutzverbände müsse festgestellt werden, daß den meisten Bürgern der Blick noch nicht geöffnet sei, um zumindest die groben Baum-schädigungen zu erkennen.

Ganz einfach! Zunächst einen Blick in die Baumkrone: Am leichtesten ist dies bei der Fichte. Wenn etwa ein bis zwei Meter unter der obersten Wipfelspitze die Stammachse sichtbar ist, dann sind

bereits Nadelverluste und damit Schädigungen eingetreten. Die Folge: der Baum kränkelt. Weitere Säureeinträge auf die Blatt oder Nadeloberfläche wie am Beispiel der Fichte und die Funktion der Spaltöffnungen (entsprechend den Hautporen beim Menschen) ist gestört. Der Baum verdunstet völlig unkontrolliert. Zusätzlich und gleichzeitig erfolgt die Aufnahme der Säuren über die Wurzeln. Darüber hinaus beeinflussen fehlendes Oberflächenwasser und hohe Grundwasserentnahmen den Gesundheitszustand zusätzlich negativ. Die so geschädigten Waldbestände werden jetzt ein sehr leichtes Opfer für Borkenkäfer und Pilze.

Die SDW-Vertreter fordern daher sofortige Maßnahmen wie Tempolimits, verstärkten Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs auch im ländlichen Raum, ebenso drastische Wassersparmaßnahmen und sofortige Wasserrückhaltekonzepte zur Grundwasseranreicherung und nicht zuletzt große Sofortprogramme zur Reduzierung der Luftschadstoffe und zur Sanierung der Wälder.